

37 Prozent unter der Armutsgrenze

Mehr als ein Drittel (37 Prozent) der Kulturschaffenden in Österreich hat ein Einkommen, das unter der offiziellen Armutsgrenze von 893 Euro (1450 Franken) liegt. Im Durchschnitt verdienen Künstler 1000 Euro pro Monat. Dies ist weit weniger als die Gesamtbevölkerung (1488 Euro), auch wenn Künstler mit 52,1 Stunden pro Woche weit mehr arbeiten. Die Studie «Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich» wurde vom Bildungsministerium in Auftrag gegeben und von der Zeitung «Der Standard» am Freitag teilweise publik gemacht. Die Studie weist aus, dass mehr als 85 Prozent der Künstler schon finanzielle Schwierigkeiten erfahren haben, 65 Prozent verspüren «Einschränkungen im täglichen Leben». Ungleiche Bezahlung zwischen Mann und Frau findet sich auch im Kulturbereich: Künstlerinnen verdienen im Schnitt 30 Prozent weniger als ihre männlichen Gegenparts. (sda)

8. Klassik-Open-Air St. Gallen

Mit neuem Schwung startet das Sinfonieorchester St.Gallen nach der Sommerpause in die kommende Konzertsaison. Heute, um 20.30 Uhr, findet in der Neugasse St.Gallen das 8. Klassik-Open-Air-Konzert statt. Die musikalische Leitung wird Sébastien Rouland übernehmen, als Moderatoren begrüßen die Besucher Diana Dengler und Marcus Schäfer aus dem Schauspielensemble des Theaters St.Gallen. Auf dem Programm stehen unter anderem die Ouvertüre zur Oper «Fra Diavolo» von Daniel François Esprit Auber, die Ouvertüre zur Oper «Les fées du Rhin» von Jacques Offenbach und der «Danse macabre» von Camille Saint-Saëns. Der Eintritt zum Konzert ist frei, bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Tonhalle St.Gallen statt. (pd)

Ehrendoktorwürde für Celine Dion

Die kanadische Popsängerin Céline Dion hat von der Universität Laval in Québec die Ehrendoktorwürde verliehen bekommen. Dion erhielt die Auszeichnung wegen ihrer musikalischen Leistungen und ihrer «tiefen menschlichen Werte». Dion sei die «Grande Dame des Chanson», die die höchsten Gipfel im Unterhaltungsgeschäft erklommen habe, sagte Universitätsrektor Denis Brière in seiner Lobrede am Donnerstag. Zugleich lobte er Dions humanitäres Engagement, etwa im Kampf gegen die Stoffwechselerkrankung Mukoviszidose. Dion, mit Robe und Doktorhut bekleidet, zeigte sich in ihrer Rede «bewegt» und «stolz» über die Auszeichnung. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde bedeute, «dass ich die Hausaufgaben, die mir das Leben gestellt hat, gut erledigt habe», sagte die Sängerin. Dion ist bereits Trägerin des kanadischen Nationalordens. (sda)

Gut unterwegs – zum Endspurt bereit

Seit dem 9. August läuft auf der Schloss-Festspielbühne Werdenberg Carl Maria von Webers Oper «Der Freischütz». Gestern, Freitag, war die Vorstellung zum vierten Mal ausverkauft.

Auch für heute, Samstag, sind keine Plätze mehr verfügbar. Für die Vorstellungen vom 26./27. und 29. August sind aber noch genügend Plätze frei. «Bisher haben 2200 Besucherinnen und Besucher das von Georg Rootering inszenierte Stück gesehen. Das Echo der Besucherinnen und Besucher ist durchwegs positiv bis euphorisch», weiss Festspieldirektor und Altregierungsrat Hans Rohrer zu berichten. Die Veranstalter hoffen, bis zum 29. August den 3000. Besucher auf Schloss Werdenberg begrüßen zu dürfen.

Dank Dach keine Absagen

Die gedeckte Tribüne und Bühne hat während dieser Spielzeit ihre Allwettertauglichkeit definitiv unter Beweis gestellt. Es mussten bis anhin keine Vorstellungen abgesagt werden, obwohl Wind und Regen an zwei Abenden ziemlich stark waren. Bewährt hat sich auch das stark ausgebaute kulinarische Angebot. Die auf das Operntheater abgestimmte Speisekarte findet ein dankbares Publikum. Die gute Qualität der Küche hat schnell die Runde gemacht und die Besucher von beiden Seiten des Rheins verweilen länger auf Schloss Werdenberg.

Rück- und Ausblick

Ein Unterschied zur Spielzeit 2005 ist seitens der Veranstalter aber auszu-



Hatten gestern ihre helle Freude am «Freischütz» auf Schloss Werdenberg: Liechtensteins Kulturministerin Rita Kieber-Beck (links) mit Schloss-Festspieldirektor alt-Regierungsrat Hans Rohrer und der St.Galler Kulturministerin Kathrin Hilber. Bild pd

machen. Währenddem die Freitags- und Samstagsvorstellungen bis jetzt immer ausgebucht waren, scheint der Dienstag und Mittwoch weniger beliebt zu sein. Hier wird man sich betreffend des Spielplans für 2010 sicher noch Gedanken machen. Auch

andere Veranstalter in diesem Genre machen diese wohl vom gesellschaftlichen Wandel beeinflusste Tendenz aus.

Gespannt darf man natürlich auch sein, welche Veränderungen sich mit dem vom Kanton St.Gallen initiierten

Schlossprojekt für die Festspiele ergeben. Unbestritten ist, dass die Schloss-Festspiele Aushängeschild der Kultur auf dem Schloss bleiben werden. (pd)

Gespielt wird die Oper noch am 26./27. und 29. August. Tickets unter www.schlossfestspiele.ch

«Imaginäre Sinfonie» eröffnet TaK-Konzertsaison

Schon am 28. August, noch vor der offiziellen Spielzeiteröffnung, starten das TaK und die Liechtensteiner VP Bank die Konzert-Abo-Saison 08/09 mit einem extraordinären Konzertgenuss.

Der internationale Spitzendirektor Mark Minkowski und seine «Musiciens du Louvre» wirbeln in der Alten Musik gründlich Staub auf und für sie scheinen die Tonsetzer des 18. Jahrhunderts ein regelrechter Jungbrunnen zu sein – sie werden beim Konzert im Vaduzer Saal sogar eine neue «imaginäre Sinfonie» des französischen Sonnenkönig-Komponisten Rameau aus der Taufe heben! Die Konzerteinführung mit Martin Wettstein findet um 19.15 Uhr statt.

Träume und Leidenschaft

«Es ist ein federnder Traum in Musik, den diese Musiker träumen. Dabei blitzwack und im Wissen um die Verlässlichkeit des eigenen Könnens am Instrument.» So enthusiastisch wurden «Les Musiciens du Louvre» unter Mark Minkowski anlässlich der Salzburger Mozartwoche beschrieben, und überall, wo diese Musiker auftreten, lösen sie ein geradezu frenetisches Echo der Begeisterung aus. Träume, Leidenschaft und gelebte Fantasie sind den Musikern samt ihrem Chef ein absolutes Bedürfnis. So lassen sie beispielsweise den bis heute weitgehend unbekanntem Sinfoni-

ker Jean-Philippe Rameau durch das mutige Projekt einer «Sinfonie Imaginaire» hochleben. Angeblich hatte schon Claude Debussy als gewiefter «Monsieur Croche» 1903 nach einer konzertanten Aufführung von «Castor et Pollux» ausgerufen: «Es lebe Rameau, nieder mit Gluck!»

Rameau schrieb keine Sinfonie

Und Marc Minkowski? Ausschliessungsverfahren sind seine Sache nicht. Der Musiktheater-Mensch, der seine künstlerische Spurensuche als Fagottist in zahlreichen Alte-Musik-Ensembles begann und das Dirigierhandwerk schon früh bei Charles Bruck in den USA erlernte, beschreibt den Weg zur imaginären Rameau-Sinfonie wie folgt: «Einige unserer schönsten, erfülltesten Stunden verdanken wir den Opern «Hippolyte et Aricie», «Dardanus», «Anacréon», «Platée» und «Les Boréades», und umso mehr vermissen wir jene Sinfonie, die Rameau nie geschrieben hat. Also haben wir uns vorgestellt, wie sie hätte klingen sollen.»

Speziell für Vaduz ausgewählt

Mark Minkowski konzipierte dieses Konzertprogramm speziell für das Vaduzer Konzert und passte die Werkauswahl dem Motto des TaK-Spielplans an: Courage – Sturm und Drang. Die Sinfonie Nr. 49 in f-Moll von Joseph Haydn wurde denn auch in seiner «Sturm und Drang»-Phase erschaffen. Hauptmerkmale sind kompromissloses Experimentieren mit neuen For-



Spitzendirektor zu Gast in Vaduz: Marc Minkowski konzertiert mit seinen «Musiciens du Louvre» im Vaduzer Saal. Bild pd

men und eine überaus emotionale Tonsprache. Das Konzert eröffnet Glucks Ballett über «Don Juan und den steinernen Gast». Diese tänzerische Musik galt damals als geradezu revolutionär und stellte die herkömmliche Ballett-Tradition auf den Kopf.

Internationales Spitzenensemble

«Les Musiciens du Louvre» wurden 1982 vom damals erst 20-jährigen Marc Minkowski gegründet. Sie verschrieben sich der Erneuerung der Alten Musik in Frankreich und fanden von Anfang an mit Purcell und Hän-

del Beachtung. Heute ist dieses Spitzenensemble aus der internationalen Konzertarena nicht mehr wegzudenken. Marc Minkowski wurde einer der wichtigsten Gastdirigenten der Pariser Oper und des Zürcher Opernhouses, und der damalige französische Präsident Jacques Chirac ernannte ihn zum «Ritter der Ehrenlegion». Er ist ausserdem «Officier des Arts et Lettres». (pd)

Weitere Infos und Karten unter Tel. +423 237 59 69 bzw. vorverkauf@tak.li, sowie www.tak.li